

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

27.5.1900 (No. 144)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Mai.

Nr. 144.

1900.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr einberechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbürgermeister Albert Gönner in Baden das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstehenden Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. S. u. d. R. vom 22. Mai d. J. wurde die Veretzung des Buchhalters Anton Kuth beim Großh. Finanzamt Bretten zum Großh. Finanzamt Hornberg zurückgenommen und Buchhalter Otto Kott beim Großh. Finanzamt Donaueschingen, statt zum Großh. Finanzamt Bretten, zum Großh. Finanzamt Hornberg veretzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutsches Kapital in überseeischen Ländern.

Das Gesamtbild der überseeischen deutschen Kapitalinteressen zeigt sieben bis acht große wirtschaftsgeographische Komplexe, wo deutsches Geld und deutsche Unternehmung sich zu besonders fruchtbarer Betätigung in der Fremde zusammengefunden haben: Nordamerika, Südamerika und den Ländertranz um das nordamerikanische Mittelmeer, Australien und die Südseeinseln, Ostasien einschließlich der Polarküste und Südostasien (Borndindien, Persien und Arabien), die Levante und endlich Südafrika. Rechnet man diesen Gruppen die ihnen verwandten kleineren Interessensphären, wo deutsches Kapital versprengt liegt, zu, so ergibt sich folgende Vertheilung der deutschen Werthe: Die südamerikanische Welt birgt eine Summe deutscher Werthe in Höhe von 1 1/4 bis 2 Milliarden, die sich ungefähr mit einem Viertel auf die Westküste, mit je der Hälfte der übrigen Summe auf Argentinien und auf die übrige Ostküste vertheilen, und ganz überwiegend — zu zwei Dritteln wohl — auf kommerziellen Interessen beruhen. Der Grund- und Plantagenbesitz trägt allerdings auch in starkem Maße zu dieser Summe bei, dagegen sind die Kapitalansätze in der Industrie meist noch nicht in gleichem Grade entwickelt.

Die mittelamerikanischen Länder- und Inselgruppe, einschließlich der südamerikanischen Staaten am karibischen Meere und Mexikos, die im wesentlichen eine ähnliche Bemessung der Arbeitsphären des deutschen Kapitals aufweist, repräsentirt deutsche Werthe in der Höhe von 1000 bis 1200 Millionen.

Einschließlich der bedeutenden Anlagen in den Vereinigten Staaten und im nördlichen britischen Amerika vereinigt also der gesammte amerikanische Kontinent für Deutschland eine Interessensumme von rund 4 1/2 bis 5 Milliarden.

In der Südsee hat sich bisher das deutsche Kapital überwiegend auf das Festland Australien konzentriert; von den 550 bis 600 Millionen, die diese Gebiete ausgenommen haben, entfallen fünf Sechstel, zur Hälfte aus Handelswerthen, zur Hälfte aus industriellen, Bergwerks- und landwirtschaftlichen Kapitalien zusammengesetzt, auf den Kontinent.

In Asien einschließlich der Levante vertheilt sich die deutsche Interessensumme in der Höhe von fast einer Milliarde mit einem knappen Drittel auf Ostasien, mit einem Viertel auf Hinter- und Vorderindien und die niederländische Inselwelt nebst den Philippinen, und mit dem Reste von reichlich zwei Fünftel auf das türkische Reich, von dem bedeutende Theile allerdings schon nach Europa und Afrika übergriffen. Hier ist inzwischen die Steigerung wohl am erheblichsten gewesen.

Während im Orient gerade wie in China die industriellen, die Eisenbahnanlagen im Vordergrunde des Kapitalinteresses stehen, überwiegen in allen anderen Ländertheilen, mit Ausnahme des fruchtbaren Pflanzungsgebiets der Molukken, die Handels- und Kreditgeschäftsinteressen durchaus.

In Afrika, das, abgesehen von Egypten und den deutschen Schutzgebieten, an Umfang des investierten deut-

schen Kapitals — über eine Milliarde — mit Asien auf der gleichen Stufe steht, hat das südafrikanische Territorium, insbesondere Transvaal mit seinen Minenunternehmungen, fast allein diese Summe angezogen, während auf die gesammten ausgedehnten Küstengebiete im Norden, im Westen und im Osten weniger als 100 Millionen entfallen.

Eine Zusammenfassung dieser gesammten über die Erde verbreiteten deutschen Kapitalanlagen ergibt die beträchtliche Summe von 7 bis 7 1/2 Milliarden, deren Zinserträge dazu beitragen, den deutschen Antheil an der Weltwirtschaft immer mehr zu festigen und zu erweitern.

Wie groß diese Zinserträge sind, beziehungsweise ein wie großer Antheil davon direkt nach Deutschland zurückfließt, läßt sich auch nicht schätzungsweise feststellen. Als sicher aber wird von Sachverständigen bezeichnet, daß als angemessener Ertrag aus überseeischen Unternehmungen der Verzinsungssatz von 6 bis 10 Proz. und darüber anzusehen sei. Nehme man angesichts der Thatsache, daß ein Theil der Zinsen im Auslande verbleibt, nur den minimalen Durchschnittssatz von 6 Proz. an, so würde das deutsche Nationaleinkommen durch die überseeischen Kapitalanlagen einen jährlichen Zuwachs von 420 bis 450 Millionen Mark erfahren. Hierzu kommen aber noch die Anlagen in auswärtigen Anleihen und Spekulationsunternehmungen, die ihrem Umfange nach nicht zu bemessen sind.

Es liegt auf der Hand, welche steigende Verantwortlichkeit mit der zunehmenden Ausdehnung der sich immer vielfältiger verbreitenden Kapitalinteressen über die Erde hin entsteht. Nicht nur in diesen oder in jenen kleineren Staaten muß Deutschland in der Lage sein, die Arbeit seiner Staatsangehörigen und deren Erträge zu schützen, sondern vor allem muß seine Aufmerksamkeit sich darauf richten, zu verhindern, daß andere Großmächte sich berechtigt oder im Stande erachten, die Rechte oder das Interessengebiet deutscher Unterthanen auf dritten Plätzen direkt oder indirekt anzugreifen.

Die Obstruktion im Reichstage.

Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt in Uebereinstimmung mit unseren früheren Ausführungen: „Die Opposition der Reichstagsminderheit hat anlässlich der dritten Beratung der sogenannten lex Heinze die Form einer Obstruktion angenommen, von der das deutsche Parlament bisher glücklicherweise bewahrt geblieben war. Es ist dieser Obstruktion gelungen, die Mehrheit zu einem Zurückweichen zu veranlassen. Da der strittige Gesekentwurf inzwischen eine parlamentarische Erledigung gefunden hat, die von der überwiegenden Mehrheit im Reichstage gebilligt ist, soll auf die sachlichen Streitpunkte hier nicht eingegangen werden. Gleichwohl behalten die Vorgänge der jüngsten Zeit doch ihre tiefgehende und ernste Bedeutung für unsere ganze parlamentarische Zukunft. Wenn die Bergewaltung der Mehrheit diesmal von einer Minderheit ausgegangen ist, die sonst fast als die Vertreterin gerade des parlamentarischen Mehrheitsprinzips bekennt, so liegt die Gefahr um so näher, daß der einmal beschrittene verhängnißvolle Weg der Obstruktion auch bei anderer Gelegenheit und auch Gesekentwürfen gegenüber eingeschlagen werden könnte, die geradezu vitale Interessen des Reiches und des Staates berühren. Alle Politiker, denen eine gesunde Entwicklung unseres parlamentarischen Lebens am Herzen liegt, werden sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß eine Wiederholung der Obstruktion nur die Folge haben könnte, unsere Gesekgebung zu gefährden und schließlich lahmzulegen. Innerhalb der Mehrheit des deutschen Parlaments wird mithin, wie erwartet werden darf, die Ueberzeugung immer mehr erstarken und sich vertiefen, daß derartige Bergewaltungen der Mehrheit durch die Minderheit für die Zukunft ausgeschlossen sein müssen.“

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 25. Mai.

Abg. Köstler (Dessau) erklärt nach Molkenbühr: Auch alle anderen Parteien würden nicht für die Vorlage stimmen, wenn wirklich die Nachteile erheblicher wären wie die Vortheile. Diese Annahme trifft jedoch nicht zu. Wir seien viel weiter in der

(Mit zwei Beilagen.)

Arbeiterversicherung wie andere Länder. Das beste Haftpflichtgesetz reicht weitaus nicht an unsere Unfallgesetze heran, indem namentlich die Versicherungspflicht eine bedeutende Ausdehnung erfahre. Die Rente und der Mindestbetrag des Sterbegeldes seien erhöht.

Abg. Dertel (Sachsen (konf.)): Die konservative Partei habe an diesem Gesek eifrig und redlich mitgearbeitet. Die Partei verlange keinen Dank. Sie habe ihre Pflicht gethan, um für alle Zwischenfälle ein gutes Gewissen zu haben. Der Gesekgeber dürfe nicht nur mit der gegenwärtigen günstigen Geschäftslage seine Rechnung machen, sondern müsse auch auf einen wirtschaftlichen Rückgang gefaßt sein. Der Mittelstand dürfe nicht überlastet werden, noch weniger die Landwirtschaft. Letztere trage bei ihrer Noth gewiß am schwersten an den Lasten, die ihr diese Gesekgebung auferlege. Aber sie trage sie gern. Einige Mitglieder der konservativen Partei wären jedoch geneigt, wegen zu großer Belastung der Landwirtschaft gegen das Gesek zu stimmen. In der Bestimmung, daß die Kapitalien der Berufsvereinigungen nicht nur in mündelsicheren Papieren, sondern auch in Hypotheken und Pfandbriefen angelegt werden dürfen, sehe er eine Liebesgabe an die Hypotheken-Aktien-Banken, welche bei der günstigen Lage dieser Banken nicht gerechtfertigt erscheine. Trotz ihrer Bedenken gegen die Vorlage werde die konservative Partei voraussichtlich fast ausnahmslos für dieselbe stimmen. Getreu der Botschaft des unvergesslichen Kaisers Wilhelm I. sei es ja immer ihr Bestreben gewesen, den wirtschaftlichen Schwächeren zu helfen. Die landwirtschaftlichen Arbeiter müßten den gewerblichen gleichgestellt werden.

Abg. Dr. Hise (Str.): Das Erhalten der Landwirtschaft, die für ihre Existenz kämpfe, sei wohl begreiflich, aber auch für die Landwirtschaft bringen die neuen Geseke mancherlei Verbesserungen. Das Centrum habe sich in der zweiten Lesung Zurückhaltung auferlegt und werde es auch hier in der dritten Lesung thun. Das Gesek mit Jubel zu begrüßen, habe er freilich keine Veranlassung.

Abg. Lehr (nat-lib.) erklärt sich damit einverstanden, daß die Fonds der Berufsvereinigungen in Pfandbriefen der Hypotheken-Aktienbanken angelegt werden dürfen. Seine Freunde stimmen dem Gesek zu, da es einen großen Fortschritt in der Arbeiterfürsorge bedeute und Deutschland in dieser Beziehung an die Spitze aller Kulturvölker stelle.

Abg. Molkenbühr (Soz.) meint, nicht trotz, sondern wegen der Arbeiterversicherung sei der wirtschaftliche Aufschwung auf allen Gebieten eingetreten.

Hiermit ist die Generaldiskussion geschlossen. In der Spezialdiskussion der Gewerbeunfallversicherung werden die 1 bis 4 debattelos angenommen, ebenso ohne erhebliche Debatte eine Reihe weiterer Paragraphen unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge.

Bei § 6a wird auf Antrag Köstler die Bestimmung gestrichen, daß die Ansprüche der hinterbliebenen Ehefrau auf die Rente abgelehnt werden können, wenn sie sich ein Jahr ohne Grund von der häuslichen Gemeinschaft ferngehalten hat.

Weitere Paragraphen werden nach unerheblicher Debatte angenommen.

Zu § 66a (ruhende Rente) wird auf Antrag Köstler unterschieden zwischen Inländern und Ausländern.

Zu § 67 wird ein Antrag Köstler angenommen, wonach Kapitalabfindungen zulässig sind, wenn die Rente auf 15 Proz. (statt 20 Proz.) und weniger von der vollen Rente festgesetzt wird.

Der Rest des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes wird ohne erhebliche Debatte unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge angenommen.

Auf eine Anfrage Köstler erklärt der Präsident, er beabsichtige nicht, vor Pfingsten weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen als die Unfallversicherung und das Handelsprovisorium mit England.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 26. Mai.

Erste Beratung des Gesekentwurfs betreffend die Handelsbeziehungen zu England.

Abg. Dertel fragt an, ob für die nächste Session ein neues Zolltarifgesetz zu erwarten sei.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky bittet, die Vorlage in der unterbreiteten Form anzunehmen. Wir haben ein dringendes Interesse, daß in der gedeihlichen Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland keinerlei Störung eintrete. Die Vorbereitungen für die neue Regelung der handelspolitischen Verhältnisse zu den übrigen Kulturstaaten sind bereits so weit gediehen, daß ich mit einiger Sicherheit die Hoffnung aussprechen kann, in der nächsten Tagung dem Hause einen neuen Zolltarif unterbreiten zu können.

Abg. Brömmel wünscht, daß der neue Zolltarifgesekentwurf alsbald nach Feststellung der Deffentlichkeit übergeben werde.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Es sei zweifellos in der ganzen deutschen Handels- und Industriewelt bekannt, daß noch nie ein Zolltarif auf so breiter Grundlage unter Anhörung aller Sachverständigen vorbereitet worden sei, wie der jetzige. Die Interessenten sorgen schon von selbst dafür, daß wir über ihre Wünsche nicht in Unkenntniß bleiben. Die Angriffe gegen das Reichsamt des Innern, betreffend Vorbereitung der Handelsverträge seien vollkommen unbegründet und trügen den Stempel der Tendenz an der Stirn.

* Berlin, 26. Mai. Der Reichstag nahm die Unfallversicherungsgesetze in zweiter und dritter Lesung mit einigen redaktionellen Abänderungen an. In der Gesamt- abstimmung stimmten alle Parteien für die Gesetze. Der Reichstag verlagte sich darauf bis zum 6. Juni. Tages- ordnung: Flottenvorlage.

Ein neuer Dreyfus-Handel.

* Paris, 25. Mai. Senat. Senator Chaumin von der republikanischen Linken stellt die Anfrage: Ist die Behauptung eines Blattes richtig, daß den Fall Dreyfus be- rührende Schriftstücke entwendet worden sind. Kriegsminister Gallifet: In meiner Antwort auf die Anfrage des Abg. Alphonse Humbert habe ich in der Kammer erklärt, daß ich die Schriftstücke, von denen er sprach, nicht kenne, sie auch nicht vorhanden seien. Ich war in jenem Augen- blick berechtigt, so zu sprechen; die Worte entsprachen der Wahr- heit vollständig. Ich bedauere, heute sagen zu müssen, daß ich mich geirrt habe. Am Tag nach der Kammerverhandlung hatte ich eine Unterredung mit dem Chef des Generalstabs, und da mußte ich zu meinem Schmerz er- fahren, daß die fraglichen Schriftstücke nicht nur nicht vorhanden waren, sondern daß sie dazu noch von einem Offizier des Kriegsministeriums der Öffentlichkeit preisgegeben worden waren. (Große Bewegung.) Ich ließ ihn rufen. Er gestand seine Verfehlung ein, sprach aber die unerhörten Worte: „Was ich gethan ist ein politischer Akt.“ (Große Bewegung und Zwischenrufe.) So etwas sagt ein Offizier dem Kriegsminister in der Öffentlichkeit zu sagen, grad als wenn es nicht die erste militärische Pflicht wäre, sich jeder Politik fernzuhalten. (Anhaltender Beifall.)

Pontyher de Chamallart, Konservativer, ruft: „Sie sind auch Militär, und das hindert Sie nicht, Politik zu treiben!“ (Wutrennen.) Gallifet: Wohl, aber ich bin Mitglied der Regierung. Der Senat kennt mich gut genug, um zu wissen, daß ich einem solchen Vorstoß gegenüber unerbittlich bin; ich habe also den Schuldigen sofort seines Amtes entbunden.

Proposte de Launay unterbricht fortgesetzt und wird zur Ordnung gerufen mit Eintragung ins Protokoll.

Gallifet: Welches waren nun die Schrift- stücke? Vor einiger Zeit erhielt der Chef des Generalstabs die Mitteilung, daß Schriftstücke verschwunden seien. Ein Offizier wurde ausgesandt, sie zurückzubringen. Er brachte sie auch. Es handelt sich um Briefe eines gewissen Weiger, die sich mehr oder weniger auf den Fall Dreyfus bezogen. Dies Dossier kam erst zwei Tage nach der Kammerverhandlung zu meiner Kenntnis. Ich sandte die Schriftstücke an meinen Kollegen Waldeck-Rousseau, da sie in sein Dossier fallen, und er wird Ihnen weiter berichten. Dieser neue Vertrauensbruch ist leider nicht ohne Vorgänger und es ist die höchste Zeit, daß solche Vorgänge aufhören. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.) Vor 18 Monaten, ehe ich Minister wurde, habe ich öffentlich den Wunsch ausgesprochen, den Fall zu beenden. Als Minister habe ich meinen bekannten Tagesbefehl erlassen und alle meine Untergebenen mußten wissen, daß er in seiner vollen Strenge galt. Gestern noch hat ein Blatt erklärt, daß meine Autorität sich nicht besonders fähigbar mache; aber ich sei ja krank gewesen und da seien mir die Fingerringe aus der Hand gegliiten. Ich erhebe dagegen entschiedenen Einspruch. Ich war allerdings krank, sogar sehr krank, ich war auf dem Wege zu kreipiren (creover). (Heiterkeit und Beifall.) Aber es ist nichts geschieden ohne meinen direkten Befehl, nichts ohne meine Unterschrift. Ich bin für alles verantwort- lich, wie ich auch für die Zukunft jede Verantwortung auf mich nehme für Maßnahmen, die ich gegen Disziplinlosigkeit und Insubordination ergreife. Ist Herr Chaumin mit dieser Erklärung zufrieden? (Anhaltender Beifall.)

Chaumin: Vollständig! Nach dem Kriegsminister nimmt der Ministerpräsident Waldeck- Rousseau das Wort zu folgenden Ausführungen: Ich habe darzutun, welcher Natur die soeben gekennzeichneten Schrift- stücke sind. Herr Tomps, von dem in den letzten Tagen so viel gesprochen wurde, ist ein Spezialkommissar, der früher sehr große Dienste geleistet hat. Deshalb wurde er, als das zweite Bureau des Generalstabs mit der Gegenespionage beauftragt worden war, vom Minister des Innern dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt. Vor einigen Monaten aber, als man das zweite Bureau neugestaltete, wurde Tomps der Verwaltung des Innern zurückgegeben, und die sûreté générale nahm seine Dienste wie früher in Anspruch. Kaum hatte er sein Amt im Ministerium des Innern wieder aufgenommen, als ein Denunziationsfeldzug gegen ihn in's Werk gesetzt wurde. Man signalisierte mir ihn als einen Schurken und Verräter. Tomps forderte selbst inständig eine Untersuchung. Im Januar aber wurden die Anklagen bestimmter. Ein gewisser P., der Tomps mit seinem Haffe verfolgte, hatte in Brüssel schwere Drohungen gegen Tomps ausgesprochen, was ihn freilich nicht hinderte, mit Tomps in scheinbar freundliche Beziehungen zu treten. Der Minister verließ mehrere Briefe des P. Anfanglich hat Tomps auf diese Briefe P. nicht geant- wortet, bis er endlich im April diese Unvorsichtigkeit beging, weil er P. für den Urheber des jenes Verleumdungsfeldzuges hielt. Es geht aber aus den Briefen Tomps hervor, daß er nie- mals den Wunsch gehabt, durch seine Beziehungen mit P. in den Besitz von Erkundigungen zu gelangen, die für die Wiederauf- nahme der Dreyfus-Affäre hätten dienlich sein können. Es handelte sich für Tomps lediglich darum, in den Besitz von Mittheilungen zu gelangen, die er zu seiner Verteidigung gebrauchen konnte. Doch standen diese notwendigen Erkundigungen eben mit der Affäre in Verbindung. Es handelte sich darum, zu wissen, unter welchen Umständen einer der Zeugen des Prozesses in Rennes, Namens Gernusch, seine Zeugenaussage abgegeben hatte. Die Untersuchung hat festgestellt, daß Tomps nur zu seiner persönlichen Verteidigung mit diesem P. in Verbindung getreten ist, ferner, daß er niemals von den ihm zugegangenen Mittheilungen anderen Nutzen gezogen hat als zu seiner persönlichen Verteidigung. Ich war trotzdem der Ansicht, daß er eine Unvorsichtigkeit begangen habe, und daß er erst mit seinen Vorgesetzten sich hätte verständigen sollen. Ich war der Meinung, daß dieser Mann nicht kaltblütig genug sei, um sein Amt fortzuführen zu können. Jetzt aber habe ich die Pflicht, ihn in Schutz zu nehmen. Er hat niemals einen Vorwurf verdient, außer dem der erwähnten Unvorsichtigkeit. Er ist übrigens thatsächlich auch in Madrid gewesen, und zwar auf meinen Befehl, den er einwandfrei ausführte. Eines Tages hatte Tomps dem P. eine erbetene Zusammenkunft verweigert, wollte aber ausfindig machen, wohin sich P. begeben. Er sah ihn in's Kriegsministerium eintreten, wo er dem Befehl des Kriegsministers gemäß abgewiesen wurde. (Ab, ab!) auf meh- reren Bänken.) Diese Unvorsichtigkeit des Tomps also hat man aufgekauft und daraus eine Intrigue gesponnen, um dem Ministerium etwas an Zeug zu fischen. Die Intrigue fällt aber dank dem Eingreifen des Kriegsministers in ihrer ganzen Gehässigkeit auf das zurück, was vom zweiten Bureau noch übrig geblieben ist. (Anhaltender Beifall.) Der Vorsitzende Gallières erklärt nach diesen Ausführungen des Ministers den Zwischenfall für erledigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 26. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hatte eine schlafreichere Nacht, das Allgemeinbefinden war daher heute ein günstigeres. Der Bronchialkatarrh erfordert nach ärzt- lichem Rath große Ruhe und Vermeidung von Gesprächen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin wohnte heute Vormittag 11 Uhr der musikalischen Matinee bei, mit welcher der Bazar zu Gunsten des neu erbauten Vincentius- Krankenhauses im Markgräflichen Palais eröffnet wurde. Am Nachmittag um 2 1/2 Uhr traf Höchst dieselbe zum Beginn des Gartenfestes dochselbst ein und besichtigte in einem Rundgange sämtliche Veranstaltungen im Garten und im Palais.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird Dienstag, den 29. d. M. aus Venedig hier eintreffen. Höchst dieselbe beabsichtigt über das Pfingst- fest hier zu verweilen.

** Der im vorigen Jahre außerordentlich gestiegene Ver- sandt an Kohlen, Koks, Zirkons, Bau- und sonstigen Rohmaterialien hat im Laufe dieses Jahres eine weitere nicht unerhebliche Zunahme erfahren, so daß zur Befriedigung der Anforderungen zeitweise jetzt schon höhere Wagengestellungen, als in der vorvergangenen Zeit der früheren Jahre, erforderlich gewesen sind.

Im kommenden Herbst, bei Hinzutritt der Verfrachtung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wird daher der Verkehr voraus- sichtlich zu ganz besonderer Stärke anwachsen und seine Bewälti- gung außergewöhnliche Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Wagenzuführung stellen. Es ist deshalb dringend er- wünscht, daß die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen, den Verkehr in dieser Zeit anstandslos zu bewältigen, allerseits Unter- stützung finden.

Vor allem ist es hierzu erforderlich, daß der Kohlenbedarf für den Winter, namentlich an Hausbrandkohle, möglichst früh- zeitig gedeckt wird und, um allen Zufälligkeiten im Winter zu begegnen, soweit irgend anmöglich, Vorräthe in den Sommer- monaten angeammelt werden.

Ferner wird den Interessenten empfohlen, bei allen Bezügen in Wagenladungen auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts der Wagen Bedacht zu nehmen und sich die schnellste Be- und Entladung der Wagen angelegen sein zu lassen, damit so lange, als es im öffentlichen Interesse anmöglich ist, von einer allgemeinen Verkürzung der Ladefristen abgesehen werden kann.

* (Reichstagsersatzwahl.) Bei der gestrigen Reichs- tagsersatzwahl im 7. Reichstagswahlkreise entsfielen (nach vorläufiger Feststellung) im Wahlbezirk Kehl auf Geh. Oberregierungs- rat Dr. Reinhard (nat.-lib.) 6255 Stimmen, auf Abg. Schüler (Centr.) 196 Stimmen, im Bezirk Offenburg auf Reinhard 2711 Stimmen, auf Schüler 7529 Stimmen, im Bezirk Ders- lerauf Reinhard 1103 Stimmen, auf Schüler 1809 Stimmen. Der Centrumskandidat Landtagsabgeordneter Schüler ist somit gewählt. Insgesamt entsfielen auf Herrn Reinhard 9069, auf Abg. Schüler 9534 Stimmen. (Bei der Stichwahl im Jahre 1898 wurden für den gewählten Centrumskandidaten Reichert 8861, für den Nationalliberalen Oberst a. D. Rheinau 6114 Stimmen abgegeben.)

Wie oft Postkarten ohne Aufschrift durch die Brief- kasten eingeliefert werden und infolge dessen, sowie wegen Fehlens der Angabe des Absenders unanbringlich bleiben, geht daraus hervor, daß neuerdings während eines einzigen Vierteljahres in fünf Oberpostdirektionsbezirken zusammen gegen 5000 Postkarten ohne Aufschrift haben vernichtet werden müssen. Für das ganze Reichspostgebiet macht dies für ein Vierteljahr gegen 40 000, für ein Jahr gegen 160 000 Postkarten ohne Aufschrift aus, die endgültig unbestellbar bleiben. Wird dazu noch die gleichfalls sehr große Zahl von Postkarten gerechnet, deren Ausbändigung an die Empfänger wegen ungenügender oder unrichtiger Aufschrift nicht erfolgen kann, so ergibt sich, daß eine außerordentlich große Zahl von Postkarten ledig- lich durch Verschulden der Absender nicht an den Empfänger gelangt. Die Mehrzahl der oft gehöbten Klagen, daß Postkarten während der Postbeförderung in Verlust gerathen seien, findet so ihre Erklärung. Es kann sonach nur dringend angerathen werden, bei der Ausfertigung von Postkarten vor den Mittheilungen auf der Rückseite stets zuerst die Adresse niederzuschreiben und diese so genau als möglich (nach Straße, Hausnummer u. s. w.) an- zugeben. Weiter empfiehlt es sich, auf Postkarten und anderen Postsendungen regelmäßige Namen, Wohnort und Wohnung des Absenders zu vermerken, damit im Falle der Unbestellbarkeit der Sendung deren Rückgabe möglich ist.

Das Formular zur internationalen Postpaket- adresse (auf blauem Papier) ist dahin abgeändert worden, daß sich der Verdruck zum Niederschreiben etwaiger Wert- und Nachnahmebeträge mehr als bisher von den sonstigen Angaben abhebt. Die vorhandenen Formulare älterer Art können auf- gebraucht werden.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der General- direktion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Ver- öffentlichung mitgetheilt: Am Pfingstsonntag, den 3. Juni werden neu einstudirt „Die Räuber“ von Schiller in Scene gehen, wo- bei Fritz Herz erstmals den Karl, Vina Loffen die Amalie und Wilhelm Waffermann, wie bisher, den Franz spielen wird. Die Franz-Scene des fünften Aktes wird bei dieser Ge- legenheit zum ersten Male nach der Fassung des Originals hier gegeben werden, wonach Franz sich erschießt, anstatt nach der bisher üblichen Mannheimer Bühnendbearbeitung, wo Franz von den Räubern in den Thurm gemorren wird. Am Dienstag den 29. Mai wird „Der Hübepelz“, am Donnerstag den 31. Mai „Die Herren Schöne“ zur Aufführung gelangen. Am Freitag den 1. Juni feiert Kammerjunker Hermann Rosenbergs das Fest seiner 25-jährigen Angehörigkeit zur Karlsruher Bühne; anlässlich dieser Feier wird im Großh. Hoftheater „Der Postillon von Commenge“ in Scene gehen, mit dem Jubilar in der Partie des Postillon. Für Pfingstmontag den 4. Juni ist „Trifflin und Hölde“ in Aussicht genommen, für Dienstag den 5. Juni „Martha“ mit Elisabeth Wagner in der Titelrolle.

(Die zu Gunsten der Errichtung einer Bis- mark-Säule) von der hiesigen Studentenschaft gestern im großen Festhallsaal veranstaltete Aufführung, von Herff's patrio- tischen Schauspiel „Solberg“ hat in Bezug auf die darstelle- ren Leistungen der Herren studiosi und der mitspielenden Damen alle Erwartungen übertraffen. Die Mitwirkenden hatten

unter Leitung des Herrn Hofschaulpielers Herz ihre Rollen gründlich bearbeitet und so richtig aufgefaßt, daß die Aufführung einen ganz ernst zu nehmenden künstlerischen Genuß bot. Die werthvolle Mitwirkung der Großh. Hofschaulpielerin Fräulein Vina Loffen und des Karlsruher Instrumentalvereins verdient besonderen Dank. Den Schluß bildete eine Apotheose, wobei nach einer poetischen schwungvollen Ansprache die Anwesenden in das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ einstimmten. Auf der Bühne erstrahlte dabei in hellem Lichte eine Nachbildung der zu errichtenden Bismarcksäule, umgeben von einer malerischen Gruppe, die von den Mitwirkenden bei der Aufführung in ihren Kostümen und von Studenten mit blank gezogenem Schläger gebildet wurde. Wenn auch ein recht zahlreiches Publi- cum erschienen war, so zeigten sich doch in den hintersten Reihen noch recht beträchtliche Lücken, was wohl auf die gleichzeitig im Hoftheater aufgeführte Premiere zurückzuführen sein dürfte. Bei dem guten Erfolg der Aufführung die sich namentlich die Herren studiosi Triefert (Gneisenau), Emil Fischer (Rettelbach), Stoll (Rector Zippel), und Häfner (Heinrich) verdient machten, darf wohl auf eine Wiederholung gerechnet werden, die gewiß noch von vielen gern besucht werden wird. Die Vorstellung wurde durch den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl ausgezeichnet, auch Seine Erzellenz Herr Minister Dr. Eisenlohr wohnte der Veranstaltung die außer- ordentlich beifällige Aufnahme fand bis zum Schluß bei.

(Städtisches.) Bei der durch den Bürgerausschuß vor- genommenen Erneuerungs- bezw. Ergänzungswahl in den Ver- waltungsrath des Waisenhauses wurden gewählt: a. für sechsjährige Amtsdauer: 1. Herr Dr. Binz, 2. Herr Boeckh, 3. Herr Huber, 4. Herr Rubin, 5. Herr Mees; b. für dreijährige Amtsdauer: Herr Ganfer. — Bei der durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl eines Stell- vertreters für den mit Tod abgegangenen Stadtvorord- neten Herrn Fabrikanten Billing wurde mit Amtsdauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgeraus- schusses gewählt: Herr Bildhauer Bögeler.

(Sonnenfinsterniß.) Von der Heidelberger Stern- warte wird uns mitgetheilt, daß die Montag, den 28. d. M., stattfindende Sonnenfinsterniß nach der Mitteleuropäischen Zeit in Karlsruhe um 3^h 58^m 6^s anfängt und 6^h 27^m 2^s endet, in Heidel- berg 3^h 58^m 6^s resp. 6^h 27^m 0^s. Die Größe beträgt fast 0.7 der Sonnenfläche.

(Im Großh. Kunstgewerbemuseum) sind zur Zeit ausgestellt und unentgeltlich zu besichtigen: Die Kollektion von Abbildungen der Palästina-Reise des Deutschen Kaiserpaars von Hofphotograph Ottomar Anschütz in Berlin; ferner eine größere Sammlung von Reisezeichnungen und Aquarellen aus Italien, Spanien und Deutschland des Archi- tekten und Malers C. Schuster-Freiburg; sodann eine Kolle- lektion der künstlerisch und technisch vollendeten Photographien, welche uns durch Vermittlung des Süddeutschen Photo- graphenvereins in München überlassen wurden. Die Abbildungen der Palästina-Reise bleiben nur noch bis Ende dieses Monats ausgestellt.

(Emmendingen, 24. Mai.) Die Freiwillige Sanitätskolonne des Kriegervereins Emmendingen hielt unter Anwesenheit der Herren Medizinalräthe v. Langsdorff und Adler von hier und Schwäber von Kenzingen ihre diesjährige Schlus- probe ab, welcher seitens des Militärvereinsverbandes das Prä- sidiatsmitglied Herr Hofapotheker Ströbe-Karlsruhe anwohnte. Unter Leitung des Kolonnenarztes Herrn Dr. Schinzinger nahm die Schlusprobe einen stotlen Verlauf, aus welchem zu erkennen war, daß die ausgeübte Saat auf guten Boden ge- fallen ist. Der Übung schloß sich eine kameradschaftliche Ver- einigung an, bei welcher auch die obligaten Toaste nicht fehlten.

* (Kaffat, 25. Mai.) Der 20. September des letzten Jahres, an dem zahlreiche ehemalige Schüler des hiesigen Gymnasiums hier versammelt waren ist gewiß allen Beteiligten noch in an- genehmster Erinnerung. Die Gedenkblätter an jene Feier sind bereits fertig gestellt und werden, soweit es noch nicht ge- schehen, an die einzelnen Herren versandt. Es wurde damals der all- gemeine Wunsch zum Ausdruck gebracht, es möchte ein solch freudiges Zusammensein jedes Jahr wiederholt werden. Nun wurde als die geeignete Zeit das Frühjahr auserwählt und zwar soll am Donnerstag, den 7. Juni d. J. eine Zusammen-kunft ehemaliger Schüler des Gymnasiums stattfinden. Alle jene, welche in den Jahren von 1830 bis 1875 kürzere oder längere Zeit den Unterricht am hiesigen Gymnasium genossen haben, sind freundlich eingeladen und herzlich willkommen. Das Nähere über die Feier wird später durch Zuführung von Pro- gramms mitgetheilt werden. Anmeldungen wolle man an Herrn W. Rheinboldt hier richten.

B.N. Baden, 26. Mai. (Telegr.) Festlicher Häuserfchmuck gab schon in aller Frühe Kunde von dem Jubelfeste, das die Stadt- gemeinde Baden aus Anlaß des 25-jährigen Amtsjubi- läums des Oberbürgermeisters Gönner heute begeht. Einem einmüthigen Beschlusse des Stadtraths zufolge war als erster Akt der Dankbarkeit und Verehrung seitens der städtischen Kollegien die feierliche Begrüßung der früheren Klosterweise, deren Erwerb und Erhaltung ein großes Ver- dienst Gönners ist, als „Gönner-Anlage“ an Ort und Stelle vorgenommen. Der Akt, dem der Jubilar, der Stadtrat und die Stadtverordneten in corpore beiwohnten, wurde durch eine warme und herliche Ansprache des Bürgermeisters Fieker in entsprechender Weise vollzogen. In bewegten, tief empfun- denen Worten dankte der Gefeierete. Hierauf begab man sich ins Rathhaus, wo in dem festlich geschmückten Bürgeraal die eigentliche Gratulationsfeier sich vollzog. Eine große Anzahl telegraphischer und schriftlicher Glückwünsche, darunter ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, war schon vorher eingetroffen. Bei der Feier im Rathhause sprach als erster Gratulant Mini- sterialrath Weingärtner, der im Auftrage Seiner könig- lichen Hoheit des Großherzogs erschienen war, die Glück- wünsche des Landesfürsten aus, unter Ueberreichung des Kom- mandeurkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Röhrling. Er übermittelte auch die Glück- wünsche der Großh. Regierung und hob hierbei die außer- ordentlichen Verdienste Gönners um die Stadt Baden hervor. Oberbürgermeister Gönner dankte für die ihm gewordene Aus- zeichnung und brachte zum Schluß seiner tief empfundenen Rede ein von allen Anwesenden begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog aus. Im Namen des Stadtraths sprach dann Bürgermeister Fieker. Eine prachtvolle Uhr war das Geschenk des Stadtraths. Hieran schloß sich die Beglückwünschung seitens der Stadtver- ordneten, in deren Namen der Obmann, Rentier Beuten- müller, den Jubilar beglückwünschte. Er überreichte eine sämtliche Unterschriften des Stadtverordnetenkollegiums tragende Urtheile und einen kunstvoll gearbeiteten silbernen Schild; für die städtischen Beamten, die ebenfalls in corpore erschienen waren, sprach der städtische Fortmeister Louis, der eine Urtheile überreichte. Kurdirktor Weber übermittelte die Glückwünsche der Beamten der Kurverwaltung u. d. des städti- schen Kurorchesters. Hierauf erfolgten die Gratulationen von 34 Deputationsen. Nach der Gratulationsfeier fand im Kur- hause ein Festessen im engeren Kreise statt. Heute Abend wird ein großer Lampenzug veranstaltet, an den sich ein Festbankett anschließt.

Dem Bodensee, 23. Mai. Im Högau haben das Stelmoß und meist auch die Birnbäume bei schönstem Wetter

abgeblüht. Gegenwärtig präsentiren sich die Apfelbäume in ihrem Blüthenprunk und dürfte man einem reichen Obstertrag entgegensehen. Nicht minder äußern sich die Rebweine über den Stand der Weinberge recht befriedigend. — Unsere jüngste Mitteilung über die Aluminiumindustrie ist dahin zu verallgemeinern, daß die Werke in Neuhäusen, Rheinfelden und Sand-Göftein im Geschäftsjahr 1899 voll beschäftigt waren. Der im Vorjahre von 1 088 699 Frs. auf 1 340 352 Frs. gestiegene Betriebsertrag hat sich weiter auf 1 705 369 Frs. erhöht. Der Nettogewinn beträgt nach Abschreibungen 1 404 759 Frs., woraus 13 Proz. verteilt werden.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.
Sonntag, 27. Mai. Landwirtschaftliche Besprechungen in Heudorf, Reudingen, Obergrotterthal, Bernersbach, Wilsdingen, Diebelsheim, Unterhof und Schlierstadt; Bezirksversammlung in Unterhof; Generalversammlung des ländl. Kredit- und Sparvereins in Steiflingen.

Das Frühlingsfest zu Gunsten des St. Vincentius-Krankenhauses im Marktgräßlichen Palais.

Karlsruhe, 26. Mai.
Mit einer Konzertmatinée wurde heute Vormittag um 11 Uhr das überaus vielversprechende, unter dem Protektorat Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm stehende Fest eingeleitet. Das Konzert, das unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kühner einen streng künstlerischen Charakter trug, wählte eine Vorfeier für sich, da die Eröffnung der vielen Sehenwürdigkeiten und Erfrischungsbüffets erst am Nachmittag nach 2 Uhr stattfand. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl waren bereits zur Matinée am Vormittag erschienen und wohnten derselben bis zum Schluß bei. — Die Konzertmatinée's, die auch morgen und übermorgen im gleichen Räume stattfinden, stellen einen Hauptanziehungspunkt dar. Die Leitung der einzelnen Matinée's liegt in den Händen der Herren Musikdirektor Corn. Kühner, Prof. H. Erdmann und Hofkapellmeister Lorenz, die auch selbst als Solisten hierbei mitwirken. An Sängern und Sängerinnen haben u. a. zugesagt und zum Teil bereits mitgewirkt die Herren Hofopermänner Säger und Buffard und die Kammergängerinnen Frau Motti, Fräulein Marbach und Frau Behm, von Instrumentalisten außer den schon genannten Konzert-Dirigenten die Herren Hofmusiker Schumann, Müller, Sawanara und Fr. Wozner. Außerdem werden hervorragende dilettantische Kräfte sich an den solistischen Darbietungen beteiligen, wie andererseits aus Dilettantenkreisen unter Leitung des Herrn Dr. Erdmann ein Orchester sowie unter Leitung des Herrn Musiklehrers Steinhardt ein Knabenchor mitwirken wird. So weist das Programm jeder Veranstaltung eine mannigfache Fülle künstlerischer Darbietungen auf, ohne daß es jeweils die Dauer von 1-1½ Stunden übersteigt. Außer den Matinée's in der Mittagsstunde von 11-12 Uhr wird auch am Montag Nachmittag nach einer Konzertveranstaltung stattfinden.

Am Nachmittag hatte sich trotz des bedrohlich aussehenden Wetters ein recht zahlreiches Publikum bereits eingefunden, als Ihre königliche Hoheit die Großherzogin erschienen und in Begleitung der Herren und Damen des Comités auf längerem Rundgang alle die vielen Sehenwürdigkeiten, Verkaufstände, Büffets zc. besichtigte, wobei Allerhöchstdieselbe die einzelnen Veranstalter, sowie viele der schmunzlichen Verkäuferinnen durch huldvolle Ansprachen auszeichnete. Bei der Eröffnung waren Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe zugegen. In einem besonderen Salon sind die Geschenke Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin aufgestellt, unter denen die ebenso praktischen wie schön ausgeführten Schwarzwälder Schmirgeln auffallen. Zahlreiche Verkaufstände mit allerlei Schmuck und Gebrauchsgegenständen laden zum Kauf ein, Büffets für Speise und Trank aller Art bieten mannigfache Labung, und für angenehme Unterhaltung ist außer der Musik und dem interessanten bunten Bild, das der prächtige Garten und die schönen Räume darbieten, durch Variétévorstellungen und verschiedene Schaubuden auf's Beste georgt. Wir haben in einer Vorbesprechung zu dem Feste auf die vielen Veranstaltungen, wenn auch, da noch manches hinzugekommen, keineswegs erschöpfend hingewiesen. Wir wollen noch hinzufügen, daß alle diese Herrlichkeiten unter ganz normalen Preisverhältnissen den Besuchern zugänglich sind und daß somit Jeder getrost eintreten darf und an den gebotenen Freuden Theilnehmen kann, auch wenn sein Geldbeutel nicht allzu großen Umfang aufweist. Es ist dadurch Jedem leicht gemacht, die Freuden des Festes mitzugenießen und sein Gelflein beizutragen zu einem edlen Werke der Nächstenliebe.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Prätoria, 26. Mai. Reuter-meldung vom 25. Mai: Wie amtlich gemeldet wird, besetzten die Engländer Bredesfort und rückten auf Schömansdrift vor. Christian Dewet meldet aus Frankfurt, die Freistaatsburen besetzten Heilbron wieder.
London, 26. Mai. Die Daily Mail meldet aus Bredesfort vom 24. Mai: Die britischen Vorposten stehen nahe bei Gerstegeluk, 26 Meilen vom Baalflusse entfernt, den Roberts am Samstag oder Sonntag überschreiten wird.

New-York, 25. Mai. Zum gestrigen Jahresfesten des Clubs der britischen Schulen und Universitäten sandte Chamberlain ein Telegramm, welches besagt: „Er bedauert, daß die öffentliche Meinung Amerikas bezüglich des Krieges geteilt sei, er thut schwer glauben, daß die Sympathie der Briten für Amerika während des spanisch-amerikanischen Krieges jetzt nicht erwidert werden würde.“ Rosebery schrieb: „Der Krieg würde Amerika ebenso zum Nutzen gereichen wie Großbritannien. Besteres würde alle Opfer zu bringen haben und dürfte von Amerika Wohlwollen und moralische Unterstützung erwarten.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Schlettstadt, 26. Mai. Der kaiserliche Sonderzug ist um 8 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser wurde enthusiastisch begrüßt. Der Empfang gestaltete sich auf das Großartigste. Seine Majestät der Kaiser war sichtlich erfreut. Gleich nach der Einfahrt setzten sich die Wagen in Bewegung nach der Hofkönigsburg. Im ersten Wagen fuhr der Kaiser und der Statthalter Fürst zu Hohenlohe.

Schlettstadt, 26. Mai. Bei der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Schlettstadt drang die Spalier bildende Menge an den Wagen heran und überschüttete den Monarchen mit Blumen. Die Rückkehr von der Hof-Königsburg erfolgte gegen 1 Uhr. (Der Kaiser traf in Straßburg um 2 Uhr ein.)

Mainz, 26. Mai. Dem Kapitänleutnant Funke überreichte Seine Majestät der Kaiser bei der Ankunft in Mainz persönlich den Rothen-Adler-Orden 4. Kl. und dem Oberleutnant z. S. Kestorff den Kronenorden 4. Kl.

Berlin, 26. Mai. Laut „Militärwochenblatt“ richtete Seine Majestät der Kaiser an den Kronprinzen am 6. Mai Morgens folgende Ansprache:

Du thust heute einen wichtigen Schritt ins Leben. Der Rang des Kronprinzen ist durch Deinen hochseligen Großvater, der die längste und wichtigste Zeit seines Lebens in dieser Stellung gewesen ist, so emporgehoben worden, daß es der Arbeit eines Lebens und Deiner ganzen Manneskraft bedürfen wird, um diese Stellung so zu erhalten, wie sie seit Deinem Großvater im Herzen des deutschen Volks und der Armee fortlebt. Zuerst als Kronprinz von Preußen, dann als Kronprinz des Deutschen Reiches, als dieses 1870/71 zusammengeschweißt war, ragt die herrliche Gestalt, die zuletzt so unsagbar gelitten hat, in der Geschichte hervor, lebt sie im Herzen des Volkes als Kronprinz par excellence. Das Ansehen, das Dein Großvater der Stellung des Deutschen Kronprinzen in der Welt und bei seinem Volke verschafft hat, ist für Dich eine Erbschaft, welche Du ungeschwächt zu erhalten und zu mehren hast. Mache es Dir klar, daß Du Deiner ganzen Manneskraft bedarfst, um dieser hohen Aufgabe gerecht zu werden. Das ist der Gedanke, der mich bewegt, wenn ich Dich heute in persönliche Beziehungen zum Regiment Kronprinz bringe.

Hamburg, 26. Mai. Die portugiesische Regierung räumte jetzt, ebenso wie kürzlich die brasilianische Regierung, der Abberfirma A. G. de Freitas u. Co. für ihre Dampfer die Rechte und Vorrechte der portugiesischen Postdampfer ein.

Darmstadt, 26. Mai. Das Fahrpersonal der hiesigen Straßenbahn tritt in eine Lohnbewegung ein. Man erhofft glückliche Einigung.

München, 26. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm bei der Beratung des Solletats mit großer Mehrheit den Antrag Luz an, wodurch die Regierung gebeten wird, im Bundesrath dahin zu wirken, daß in den künftigen Handelsverträgen und Zolltarifen der Zoll auf Gerste und Hafer dem Zoll auf Weizen und Roggen gleichgestellt wird. Im Laufe der Debatte erklärte Finanzminister Riedel, die Regierung werde auch die Zollerhöhung für ausländischen Tabak zu erreichen suchen.

Budapest, 25. Mai. In der Debatte über den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern im Plenum der österreichischen Delegation sprach der czechische Delegirte Kajan die Befürchtung aus, daß durch die Berliner Kaiserreise die selbständige Großmachtstellung Oesterreichs erschüttert sei. Der Dreibundvertrag sei noch nicht zerfallen, habe aber nur mehr Werth für Historiker, der Slovene Bencajcz erklärt, daß die Südslaven gegen den Dreibund keinen Anstand erheben. Der Jungceche Stransky meint, wenn Goluchovski verdrere, der Berliner Besuch habe den Dreibund befestigt, entfiele die Frage, ob er denn gewandelt hätte. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel mache das gute und schlechte Wetter, Oesterreich sei völlig einflußlos. Die Czechen können gegenüber Goluchovski nur das Gefühl eines unüberwindlichen Mißtrauens hegen. Demel spricht die Zustimmung der deutschen Parteien zu der auswärtigen Politik aus. Der Ceche Slama bespricht die Arbeiterausweisungen aus Deutschland.

Kopenhagen, 26. Mai. 3 000 Erdarbeiter streiken. — Die Straßenbahnangelegten kündigen ihre Stellen.

London, 26. Mai. Oberhaus. Im Laufe der Beratung über die von der Regierung vorgeschlagenen militärischen Maßnahmen erklärt der Kriegsminister, in der Formierung der zwölf neuen, 1900 begründeten Infanteriebataillone seien erhebliche Fortschritte gemacht worden. In den ersten vier Monaten des Jahres bekam man 22 000 Rekruten. Die Regierung hoffe, durch wohlwollene Maßnahmen viel zur Popularität des Heeres thun zu können.

St. Petersburg, 26. Mai. Der Schah von Persien ist gestern Abend in Erivan (Kaukasus) eingetroffen.

Konstantinopel, 26. Mai. Der armenisch-gregorianische Patriarch Dmanian erhielt die Versicherung, daß der Sultan den Befehl erteilte, alle Streitigen Punkte in einer den Wünschen des Patriarchats entsprechenden Weise zu regeln. Zugleich lasse der Sultan den Patriarchen neuerdings auffordern, seine Demission zurückzuziehen.

Peking, 26. Mai. Bei Patingfu wurde eine Abtheilung chinesischer Kavallerie von Angehörigen der Boxer-Sekte angegriffen. Der Oberst fiel, 70 Mann wurden getödtet oder verwundet.

London, 26. Mai. Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Shanghai, nach welchem die Boxers zwei Dörfer zerstört und viele Christen er-

mordet haben sollen. Der in Schinaufu kommandirende General sandte ein Regiment ab, um die Auführer niederzuwerfen, aber die Truppen fielen in einen Hinterhalt und verloren 26 Tödtet und eine Anzahl Verwundete.

Washington, 26. Mai. Der amerikanische Gesandte in Peking hat den Auftrag erhalten, der chinesischen Regierung mitzutheilen, Amerika erwarte, daß sie die Boxer-Sekte vollständig unterdrücke und in geeigneter Weise Sicherheit für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Schutzes des Lebens und Eigenthums der Amerikaner in China schaffe.

Philadelphia, 26. Mai. In einer Besprechung der Rede, die der amerikanische Botschafter in Berlin, White, an die deutschen Krieger aus Amerika richtete, sagt „Public Ledger“: Wenn nicht Demagogen in beiden Ländern wären, die sich bemühen, Unruhe zu stiften, damit sie persönliche Vortheile daraus ziehen, würde nicht ein Schatten von Mißbilligung zwischen den Unionstaaten und Deutschland bestehen.

Fersehenes.

Darmstadt, 25. Mai. Der in seinem Schlosse auf der Rosenhöhe gestorbene Prinz Wilhelm von Hessen, geb. 16. November 1845, war der jüngste Sohn des am 20. März 1877 verstorbenen Prinzen Karl von Hessen und dessen Gemahlin Prinzessin Elisabeth (einer Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, Königin des Kaisers Wilhelm I.). Der Prinz trat nach seiner Konfirmation beim 3. Großh. hess. Infanterie-Regiment Nr. 117 ein. Im Jahre 1865 besuchte er die Universität Bonn und später die Landesuniversität zu Gießen. Er machte den Feldzug 1866 und sodann denjenigen von 1870/71 im Stabe seines Bruders Ludwig, des damaligen Kommandeurs der hessischen Division mit, wobei er sich wiederholt durch persönliche Bravour auszeichnete und das Eisenerz Kreuz 2. Klasse, sowie den hessischen Militär-Verdienstorden erwarb. Der Prinz führte das Leben eines Privatgelehrten und bekundete für alle wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen das lebhafteste Interesse. Besondere Vorliebe hatte er für geschichtliche Studien und Musik. Vermählt war Prinz Wilhelm mit Josephine Bendor, die früher dem Großh. Hoftheater als Mitglied angehört hatte und die im Jahre 1884 durch den Großherzog Ludwig IV. zur Freiin v. Nichtenberg erhoben worden ist. Der dieser Ehe entsprossene Sohn steht zur Zeit als Leutnant im 3. Großherzoglich hessischen Infanterie-Regiment Nr. 117, dessen zweiter Inhaber der Prinz war. Seit mehreren Jahren stand der Prinz an der Spitze der hessischen Kriegervereine. Kaiser Friedrich hatte ihm während seiner kurzen Regierung den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

Ruhrort, 26. Mai. Wie die „Ruhrorter Zeitung“ meldet, sind die beiden ersten Anhaber der hiesigen Bankfirma Bortien Henkel & Co., Rheinische Bankommandite, geflüchtet. Die Gläubiger gehören größtentheils dem kleinen Handelsstande und dem Handwerkerstande an.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.
Im Hoftheater Karlsruhe.
Sonntag, 27. Mai. Abth. A. 53. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Mal wiederholt: „Regina“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Volz. Textbearbeitung von Adolf Arronge. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, 29. Mai. Abth. B. 55. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Der Viberpel“, Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Im Theater in Baden:
Montag, 28. Mai. 36. Ab.-Vorst. „Der händliche Krieg“, komische Oper in 1 Aufzuge von F. F. Castelli, Musik von Franz Schubert. — „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Georges und Bahard, überfetzt von K. Gollmich, Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Mittwoch, 30. Mai. 13. Vorst. außer Abonn. „Fidelio“, Oper in 2 Aufzügen von Freischütz, Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 26. Mai 1900
Während ein barometrisches Maximum den Nordwesten Europas beherrschte, bildet der Nordosten, die östliche Hälfte des Festlandes, sowie der Süden ein ausgedehntes Gebiet niedrigen Druckes, welches mehrere flache Minima enthält. Bei nördlichen Winden ist daher das Wetter in Deutschland trüb, kühl und regnerisch; weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feuchtigk. in mm	Wind	Witterung
25. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.0	11.4	8.8	SE	heiter
26. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.8	10.0	8.0	SE	bedeckt
26. Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.8	14.6	8.9	NE	„

Höchste Temperatur am 26. Mai: 16.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.0.
Niederschlagsmenge des 26. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 26. Mai: 4.47 m, gestiegen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten: Stoffen, Waffentextilien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 76 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — Eigene Fabrik auf deutschem Zollgebiet.
Nur acht, wenn direkt von mir bezogen!
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Das 4%ige Badische Eisenbahnprämienanlehen vom Jahre 1867 betreffend.

Die 33. Prämienziehung obigen Anlehens, an welcher diejenigen 8150 Stück Schuldverschreibungen theilnehmen, welche in der Serienziehung vom 2. April 1900 dazu bestimmt worden sind und nebst den betreffenden Prämien auf 1. August d. J. zur Heimzahlung kommen, wird

Freitag, den 1. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr, im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 15 öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 28. Mai 1900.
Großh. Eisenbahn-Schuldenentwässerungskasse.
G. Müller.

B.265

Baden-Baden. Conversationshaus.

Pfingstamstag, den 2. Juni 1900, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert.

Abends 10 Uhr in den neuen Sälen:

Réunions-Ball.

Pfingstsonntag, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr:

Concert des Städtischen Cur-Orchesters.

Pfingstmontag, den 4. Juni, Nachmittags 3 bis 4 1/2 Uhr, und Abends 8 bis 10 1/2 Uhr:

Grosses Concert

der italienischen Ia Banda musicale di Lanciano aus den Abruzzen (in Uniform)

unter Direction des

Maestro Professore **Cav. Nicola Taxiatore.**

An beiden Festtagen:

Italienische Nacht.

Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.

Brillante Beleuchtung sämtlicher festlich

decorirten Säle.

Abendzüge: } Ab Baden landabwärts: 8⁴⁰, 10¹⁰, 11³⁰ Abends, 12²⁰ Nachts.
} Ab Baden landaufwärts: 9³⁰, 10⁰⁰, 10³⁰ Abends, 12²⁰ Nachts.

Das Städt. Cur-Comité.

B.266.1

Klimatischer Luft- und Waldkurort

B.520.2

FRIEDENWEILER 904 Meter über dem Meere in Mitte der herrlichsten, weitausgedehnten **Fürstl. Fürstend. Tannenwäldchen**, welche bis an das Hotel reichen, durchzogen mit vielen staubfreien, zu Terrainturen geeigneten Wegen, 1/2 Stunde von Neustadt, Stat. der großartigen **Höllenthalbahn** im bad. Schwarzwald.

Hôtel u. Kurhaus Friedenweiler

mit **Badhaus** und Dependence „**Tannenheim**“. Größter Comfort. Gelegenheit zur Jagd, Forellenfischerei und Gondelfahrt. Pension zu mäßigem Preise. Ausführliche Prospekte gratis zur Verfügung. Der Eigenth. **Carl Baer.**

W. Kern, Schirmfabrik,

Kaiserstrasse 139, Ecke Marktplatz.

Saison-Neuheit 1900!

Grosse Auswahl in eleganten Sonnenschirmen, sowie echte Wiener Neuheiten.

Halbseidene Sonnenschirme, schwarz u. farbig, von 2.50 M. an.

Stoffe zum Ueberziehen in allen Preislagen und Genres. Auch werden Schirme nach Wunsch schnellstens angefertigt.

W. Kern, Schirmfabrik,

Kaiserstrasse 139, Ecke Marktplatz. [B.250.1

P. Bang,

Hoflieferant,

Karlsruhe, Amalienstr. 39, I. Etage.

Atelier feinsten Herrenschniderei.

Gegründet 1870. 9-30.10

Grosses Sortiment deutscher u. engl. Stoffe. Anfertigung sämtl. Hof- u. Staatsuniformen.

Vor den bevorstehenden Sommerreisen empfehlen wir dringend, Hausmobilien und Werthgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener**

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Härten.

Coupon-Police für Haushaltungen bis zum Werthe von

M. 10,000 Jahresprämie **M. 5.-**

" **20,000** " " **10.-**

" **30,000** " " **15.-**

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** ausgestellt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und die General-Agentur **Ottomar Alas,**

Bismarckstrasse 37a. B.429.10

St Blasien

772 Mtr. = 2563 Fuß über Meer. Sommerfrische, Luft- u. Terrainkurort im südlichen bad. Schwarzwald — namentlich geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- und andere Kranke.

Frühjahrsstation infolge der bei kräftiger Besonnung, vorzügl. Bodenbeschaffenheit (meist Borphyr, Granit u. Gneis) u. raschem Freiwerden des Thals von Rässe, verhältnismäßig hohen Frühlingstageswärme. Stundenweit im üppigsten Tannenwald sich hingießende, vorzügl. unterhaltene Spazierwege mit über 400 Ruhebänken. Schutzhütten. Waldbäche u. Wasserfälle. Alpenausicht. Jagd u. Forellenfischerei. Kurkapelle. Aerzte u. Apotheke.

Hôtel und Kurhaus St. Blasien, I. Ranges,

vorzüglich eingerichtetes Anwesen mit allem Comfort der Neuzeit, elektrischer Beleuchtung u. a. m., sowie einer

Wasserheilanstalt neuesten Systems

unter Leitung von Dr. Determann. **Zungenkranke sind ausgeschlossen.**

Pensionspreis bis zum 1. Juli 6-9 1/2 M., je nach Wahl d. mit Anschlag d. festen; Preise verfeinerten Zimmer. — Illustrirte Prospekte kostenlos. B.418.2

Nur noch wenige Wohlfahrts-Loose!

Ziehung bestimmt 31. Mai.

Loose à M. 3.30 zu beziehen durch

E. Wegmann, Hauptagentur,

Waldstrasse 29.

N.B. In letzter Wohlfahrtslotterie fielen

10,000 Mark in meine Hauptlosnummer, die ich

baar ansahnte. B.216.2

Heiligenberg. 800 m ü. M.

Klimatischer Höhenluftkurort.

Großartige Alpen- und Thalaussicht. Geschützte Lage. In den anstehenden Tannen- und Buchenwäldchen gut unterhaltene, schattige Spaziergänge von über 60 km. Sommeraufenthalt des Fürsten zu Fürstenberg. Ritteraal und Schloßkapelle. Kunstwerke I. Ranges. B.171.1

Hôtel und Pension Post. Mitbekanntes, renommiertes Haus.

Billiger Pensionspreis. Eigene Equipage. Näh. Auskunft bereitwilligst.

Besitzer: **Bücheler.**

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber 3500 Arbeiter.

Lokomobilen bis 300 PS

beste und sparsamste Betriebskraft.

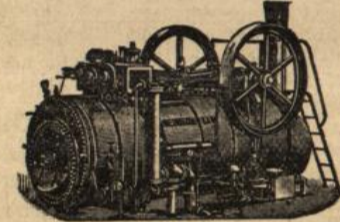
Verkauft:

1896: 646 Lokomobilen

1897: 845 "

1898: 1263 "

1899: 1449 "



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Pelz- und Wollwaren

werden gegen

Mottenschaden unter Feuerversicherung

in Verwahrung genommen bei

Aug. Sauerwein, vorm. Herm. Lanquillon,

Lammstrasse 2, Ecke des Birkels. B.634.8

Solbad Dürrheim

705 m ü. dem Meere, Station Marbach der bad. Schwarzwaldbahn. Sehr starke reine Sole-Inhalationen. Höhenluft. Tannenwäldchen. **Eröffnung 24. Mai.** B.914.2

Luftkurort Neueck

bei Furtwangen, bad. Schwarzwald. 1000 Meter ü. d. Meer. Einer d. schönsten Punkte des Schwarzwaldes, prachtvolle Aussicht m. bequemen, abwechslungsreichen Spaziergängen. Neu erbautes Haus mit sehr guter Verpflegung bei bescheidenen Pensionspreisen. Für Touristen bestens empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer **R. Straub,** zum „Freiburger Hof“. B.209.2

Bad Rippolds-Au

Baaischer Schwarzwald, **Mineral- u. Moorbad, Luftkurort** 570 Mtr., wunderbar natürl. herrlicher Sommeraufenthalt, viele schöne Spaziergänge und Touren in den prächtigsten Tannenwäldchen. Indicationen, s. Bäder-Almanach S. 304. Aite berühmte Stahlquellen, Stahl-, Moor-, Fichtennadel-, electr. Bäder. „**Neue electriche Lichtbäder**“. **Wasserheilverfahren.** **Hôtel comfortabel,** electr. Licht, **vorzügliche Verpflegung.** Pension v. M. 3.— an **Prospekte gratis** durch d. Kurarzt **Dr. Oechsler** u. den Besitzer **Otto Goeringer**

Die akad. **Krankenhausverwaltung** Heidelberg sucht per sofort eine

Schreibenshilfe

für 4-6 Wochen gegen einte Tages-

gebühr von 3 M. B.264.1

Militär-Institut Darmstadt,

Vorbereitung f. Fähnrichs-,

Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.

Vorst. Carl Waldecker,

Hauptm. d. L. früh. a. d. Ingen.-Corps. B.179

B.260. Tauberbischofsheim.

Bei diesseitigem Gerichte ist sofort eine

Schreibenshilfe mit einem

Jahresgehalt von 600 M. und 40 bis

50 M. Nebenverdienst zu befehlen.

Bewerbung **binnen 8 Tagen** unter

Vorlage von Zeugnissen. Im Rechts-

polizeiwesen bereits beschäftigt Gewesene

bevorzugt.

Tauberbischofsheim, den 25. Mai 1900.

Großh. Amtsgericht:

Dr. Bielefeld.

Rühmlichst bekannt

sind die Waaren des Ersten Schwarzwälder Versandthaues für Schinken, Rauchfleisch, Wurst etc. mit eigenen Räucherereien und Fleisch-

salzereien von

W. Dietsche

Todtmoos (bad. Schwarzwald)

Müster v. gar. reinen Schweinefett,

beim Kochen vollständig geruchlos,

à Pfd. 50 Pf., sowie **Chesnam-**

salat, per Postfäßchen M. 3.—, freien

gen zu Diensten.

Man verlange ausführl. Preisliste.

Alljährlich laufen über **1000 An-**

erfennungen (amtliche Zählung) bei

mir ein.

Post- und Bahn-Versandt nach den

meisten Ländern Europa's und Theile

von Afrika. B.869.3

Karlsruhe.

Kaufmännische Lehrstelle.

Auf unserm Comptoir findet ein

gebildeter **junger Mann,** aus guter

Familie, schon während der Lehrzeit

Gelegenheit zur tüchtigen Uebung

in Verwaltungsarbeiten, doppelter

Buchführung und Correspondenz.

Spätere Anstellung kann zugesagt

werden. Sofort der Qualifikation

entsprechend, etwas Gehalt.

Nähere Auskunft ertheilt unser

Hr. K. F. Doering, Amalienstrasse 81,

2 Treppen. B.2441

Doering'sche Buch- u. Kunstdruckerei

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,

Kaiserstraße 171,

liefern **Brant- & Kinder-Aus-**

stattungen in nur gediegener

Ausführung zu billigen Preisen.

Streng treue Bedienung.

Bermischte Bekanntmachungen.

B.242. Nr. 28132. Waldshut.

Bekanntmachung.

Die Wiederbesetzung der ex-

lebigten Kaminfeuertelle in Gr-

ingen betr.

Der Kaminfeuertelle des Kreisgerichts

Erzingen, umfassend die Gemeinden

des früheren Amtsbezirks Pletten in

in Erledigung gekommen. Bewerbungen

sind bis zum **15. Juni d. J.** unter

Anschluß der nach § 3 der Kaminfeuert-

ordnung vom 29. November 1887 er-

forderlichen Zeugnisse bei unterzeich-

neter Stelle einzureichen.

Waldshut, den 21. Mai 1900.

Großh. Bezirksamt:

Wild. B.269. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Wegen des südafrikanischen Krieges

tann im deutschen Ostafrika-Bericht

eine direkte Ufertigung von Gütern

nach Pretoria und Johannesburg bis

auf Weiteres nicht mehr stattfinden.

Güter für genannte Plätze werden

mehr nur bis Delagoa-Bay direkt be-

fördert.

Karlsruhe, den 25. Mai 1900.

Großh. Generaldirektion der Staats-

eisenbahnen.

B.268. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Die im Theil III Heft 1 des österr.-

ungar.-schweizerischen Eisenbahnver-

bands für die diesseitigen Stationen

Basel, Schaffhausen, Singen und

Konstanz vorgezeichneten Frachtfüße für

Getreide, Sälenfrüchten u. f. m. er-

mäßigen sich im Verkehr mit Stadel-

Station der Oesterr.-ungar. Staats-

eisenbahngesellschaft mit Wirkung vom

23. Mai um je 3 cts. für 100 kg.

Karlsruhe, den 25. Mai 1900.

Großh. Generaldirektion.